11/2020

der planitzer

Die Zeitung für Planitz, Rottmannsdorf und Hüttelsgrün

KOSTENLOS
an alle Haushalte in Oberplanitz, Niederplanitz, Rottmannsdorf und Hüttelsgrün, sowie in vielen Neuplanitzer Geschäften, Arztpraxen, etc. erhältlich.
verbreitete Auflage 8.000 Exemplare

Titelthema
Das natürliche „Corona-Schutzprogramm“ für Jedermann

Planitz aktuell
In Planitz wurden 2020 drei Kneipen geschlossen – Traurig, aber wahr!

Planitz historisch
Disco Altherren aus Planitz … das waren noch Zeiten!

In eigener Sache

Als zu Beginn der Corona-Krise der Kolumnist einer Anzeigenzeitung das Thema Quarantäne aufs Korn nahm, habe ich mich zwar köstlich amüsiert, konnte es aber fast nicht glauben. Er hatte bemerkt, das durchweg alle Sprecher – egal ob im Radio oder im Fernsehen – von „Karantäne“ sprechen. Von da an habe ich genauer hingehört. Gelegenheit dazu hat man ja täglich gefühlte hundert mal. Und tatsächlich, kein Quark: Das Wort Quarantäne scheint es gar nicht zu geben. Ist es etwa irgend einer politisch korrekten Sprachregelung zum Opfer gefallen? Wie der Mohrenkopf, die Mohrenapotheke, die Zigeunersauce und das Zigeunerschnitzel?

Die Bezeichnung „Mohr“ stammt übrigens vom Heiligen Mauritius, der im 3. Jahrhundert lebte und als christlicher Märtyrer verehrt wird. Als Anführer der Thebaischen Legionen Roms weigerte er sich, Christen wegen ihres Glaubens zu töten. Wegen Befehlsverweigerung wurde er hingerichtet. Mauritius oder Moritz, wie er eingedeutscht genannt wird, war Afrikaner. Der dunkelhäutige Heilige ist am Magdeburger Dom als Standbild zu sehen, ziert das Wappen des Bistums München und Freising und hat es sogar ins Wappen von Papst Benedikt XVI. geschafft. Last, but not least sind wir in Zwickau stolz auf unser ausgesprochen schönes Stadtwappen mit dem Heiligen Mauritius. In aller Mundes ist es im wahrsten Sinnes des Wortes durch das gleichnamige Bier. Es ist mir völlig unverständlich, warum der Mohrenkopf und die Mohrenapotheke plötzlich „rassistisch“ sein sollen. Jahrzehntelang hat das niemanden interessiert und keiner hat sich darüber Gedanken gemacht oder darüber aufgeregt. Das Problem sind meiner Meinung nach da viel eher die Tugendwächter der deutschen Sprache, die plötzlich als umbenennen wollen. Wir essen Berliner, Hamburger und Wiener – was wir mit Parisern machen, will ich an dieser Stelle gar nicht vertiefen, aber Mohrenkopf und Zigeunerschnitzel sollen plötzlich rassistisch sein und aus unserem Alltagsleben verschwinden. Haben wir wirklich keine anderen Problem? Und warum um alles in der Welt, musste aus dem Studenten der „Studierende“ werden? Nicht jeder Studierende ist ein (immatrikulierter) Student. Das Studentenwerk kümmert sich aber nur um diese und nicht um alle „Studierenden“. Anders herum gefragt: Ist jeder an einer Hoch- oder Fachschule eingeschriebene Student wirklich ein Studierender? Ja ich weiß, das ist Haarspalterei, aber das sind die neuen Begriffsbestimmungen oftmals auch. Wird aus dem Lehrer demnächst der „Lehrende“ und aus dem Lehrling der „Gelehrte“? Aus dem Bauer der Bauende und aus dem Spinner der Spinnende? Die Liste der fragwürdigen Änderungen ließe sich beliebig fortsetzen. Da ist Kreativität gefragt.

Ob das Zigeunerleben wirklich so lustig ist, wie in einem Volkslied behauptet wird, darf bezweifelt werden, aber die Operette »Der Zigeunerbaron« von Johann Strauss wird hoffentlich nicht umbenannt und Sinti und Roma hatten früher und heute ganz andere Probleme mit Rassismus als ein Schnitzel und eine Sauce. Also lasst bitte die Kirche im Dorf, liebe politisch korrekten Gut- und Bessermenschen!

Ich muss mich Gott sei Dank noch nicht in Karantäne begeben und stelle deshalb die Frage: Kwo wadis, Deutsche Sprache?

Herzlichst
Ihr Kwerdenker **Stefan Patzer**

Pyramide?

Spätestens nach dem Treffen der Ministerpräsidenten mit der Kanzlerin am 28. Oktober war klar: Auch Planitz wird tief im Mark getroffen. Das Andrehen der Planitzer Pyramide, das seit über 20 Jahren jedes Jahr tausende Besucher sehnsüchtig erwarten, wird in diesem Jahr in dieser Form nicht stattfinden.

Da verschärfte Maßnahmen für den ganzen November angeordnet wurden, ist nicht damit zu rechnen, dass das Fest wie in den Jahren zuvor, über die Bühne gehen kann. Ob und was genau passieren wird? Wir alle müssen uns überraschen lassen. Eines haben uns die Organisatoren versichert: Selbstverständlich wird sich die Planitzer Pyramide wieder vom 1. Advent bis zum 6. Januar 2021 drehen. Alles andere steht in den Sternen.

Titelfoto

Gegründet 1878 kann man auf einer Steinplatte an der Niederplanitzer St. Johanneskirche lesen.

Nach der Abspaltung von der evangelischen Landeskirche, hatte die „separierte evangelisch-lutherische Kirche“ bereits 1872 an gleicher Stelle eine alte Scheune zur Kirche mit Turm, Glocken und Orgel umgebaut. Schon wenige Jahre später wurde das Gebäude zu klein, was auf ein rasantes Wachstum der neuen Gemeinde schließen lässt und so erfolgte im Jahr 1878 die Grundsteinlegung zur jetzigen St. Johanneskirche. Die Einweihung erfolgte schon ein Jahr später bei heftigem Schneesturm am 23. Sonntag nach Trinitatis, dem 16. November 1879 und jährt sich damit in diesem Monat zum 141. Mal. Ursprünglich waren für die Kirche noch Seitenemporen geplant, auf die aber aus Kostengründen letztendlich verzichtet wurde.

IMPRESSUM

Herausgeber: spatz · werbung
Äußere Zwickauer Straße 71
08064 Zwickau-Planitz
Tel.: 03 75 / 78 77 34

Internet: www.der-planitzer.de

Redaktion: Sabine Patzer (V.i.S.d.P.)
E-Mail: info@der-planitzer.de

Anzeigen: Stefan Patzer
E-Mail: info@der-planitzer.de

Webmaster: Markus Patzer

Druck: Zschiesche GmbH
Repro · Druck · Verlag
08112 Wilkau-Haßlau

Vertrieb: VBS Logistik GmbH
09120 Chemnitz

»der planitzer« erscheint monatlich in den Stadtteilen Oberplanitz, Niederplanitz, Neuplanitz und Rottmannsdorf.
Verbreitete Auflage: 8.000 Exemplare

Das natürliche „Corona-Schutzprogramm“ für Jedermann

Das Jahr 2020 geht zu Ende, ein besonderes Jahr!

Wir haben für Sie ein kleines natürliches „Corona-Schutzprogramm“ für Jedermann zusammengetragen.

Was macht die Naturheilkunde anders? Sie aktiviert die Selbstheilungskräfte, um ein gesundes Gleichgewicht im Menschen wieder herzustellen. Heilen kann sich der Körper nur selbst. Dabei helfen die fünf Elemente der Natur (Luft, Wasser, Licht, Ernährung, Bewegung). In der Naturheilkunde liegt der Schwerpunkt auf Vorbeugung und Abhärtung. Diese Elemente der Natur stehen jedem Menschen nahezu kostenlos zur Verfügung. Die Methoden der klassischen Naturheilkunde sind daher meist ohne großen Aufwand durchführbar. Gerade aber weil sie oft kostenlos und so einfach sind, werden sie leider häufig unterschätzt. Folgende Maßnahmen stärken das Immunsystem, mildern Symptome einer möglichen Infektion mit dem Coronavirus ab oder können einen Ausbruch der Erkrankung sogar verhindern.

1. Gehen Sie in den Wald oder einen Park bei Tageslicht, am besten täglich. Das meinen wir wörtlich. Gehen, laufen, joggen, wandern Sie oder fahren mit dem Rad. Bewegung bringt den Stoffwechsel in Gang. Tageslicht fördert die Vitamin D-Bildung, hebt die Stimmung und fördert, so paradox es klingt, das abendliche Einschlafen. All das ist wichtig für ein abwehrbereites Immunsystem. Im Schatten der Bäume brauchen Sie weniger oder gar kein UV-Hautschutzmittel. So arbeitet die Vitamin-D-Bildung über die Haut wesentlich effektiver. Bäume produzieren, neben Sauerstoff, auch andere gesundheitsfördernde Stoffe, die wir einatmen . Die Farbe grün beruhigt. Deshalb empfehlen wir, nehmen Sie Ihre Sonnenbrille ruhig öfter ab. Setzen Sie sich ruhig einmal im Winter bei geöffnetem Fenster oder in der geschützten Balkonecke zum Zeitung lesen in die Sonne, dabei die Ärmel und Hosenbeine hochkrempeln.

2. Sie können den Weg durch die Natur mit einem kalten Fußbad oder Armbad verbinden. Wichtig ist, die Füße oder Arme müssen vorher warm sein. Wählen Sie Ihre Runde so, dass Sie vor dem Bad zügig bergauf gehen müssen. Mit einem kleinen Handtuch trocknen Sie nur die Zehenzwischenräume gut ab, das restliche Wasser nur kurz abstreifen, Socken und Schuhe, bzw. Handschuhe, sofort anziehen und zügig weiter laufen. Etwas milder ist der Wechselknieguss (d.h. erst warm dann kalt abduschen bis oberhalb des Kniegelenks) jeden Abend vor dem Zubettgehen. Im Internet können Sie sich unter „youtube knieguss kneipp“ gute Anleitungen anschauen.

3. Essen Sie öfter eine Suppe! Ein einfaches Rezept: Zwiebeln in Öl glasig anschwitzen, mit Wasser ablöschen, verschiedenes gewürfeltes oder geraspeltes Gemüse zugeben, mit Salz, Pfeffer und Gewürzen abschmecken, eventl. Gemüsebrühe zugeben. Auch Ingwer und Paprika bringen Schärfe, Curcuma eine schöne gelbe Farbe. Soll die Suppe etwas milder schmecken, geben Sie nach Belieben Frischkäse dazu, für Vegetarier Mandelmus. Servieren Sie die Suppe mit frischen oder Feinfrostkäutern. Als Kohlehydratanteil eignen sich eine Scheibe Brot, gekochte gewürfelte Pellkartoffeln(besser sind sie vom Vortag), Reis oder Hirse. Wer den Fleischgeschmack liebt, gibt gewürfelten Schinken dazu. Wir nehmen besser angebratenes Schabefleisch, Hähnchen oder Fisch. Als Nachtisch sind Blau-, Johannis- oder Himbeeren mit Magerquark oder Joghurt eine gute Wahl. Diese Kombination enthält sekundäre Pflanzenstoffe, Mineralien und Vitamine für die Funktion des Immunsystems. Speisen mit Meerrettich, Senf, Zwiebel, Lauch, alle Kohlsorten, Nüsse und Kerne, dunkle Schokolade runden das Corona-Schutzprogramm ab!

4. Es ist Herbst, die Tage werden kürzer. „Gehen Sie mit den Hühnern ins Bett.“ Für Erwachsene ist die Zeit bis 22 Uhr (± 1-2 h) in Ordnung, Kinder natürlich früher. So arbeitet der menschliche Körper besser nach seinem Biorhythmus, d.h. nach dem Rhythmus eines Tages, einer Woche, eines Monats oder einem Jahr. Im Frühjahr oder Sommer darf die Nacht wieder etwas kürzer sein. Jeder Mensch besitzt eine sog. Master Clock im Gehirn, die diese Zeiten vorgibt.

5. Schaffen Sie Ordnung in Ihrer Wohnung, Ihrem Haus, Ihrer Garage, am Arbeitsplatz... Äußere Ordnung schafft auch Ordnung im Inneren eines Menschen, im Körper, im Geist und in der Seele. Probieren Sie aus, was Ihnen davon gefällt! Haben Sie Geduld! Es dauert ein wenig mit der Wirkung. Ich verspreche Ihnen, es wird Ihnen besser gehen.

Und weil Weihnachten vor der Tür steht, es eignen sich auch bestimmte Räucherkräuter zur Desinfektion der Raumluft. Das sind u.a. Weihrauch, heimische Harze (Fichte, Lärche, Zirbe, Tanne), Wacholder, Salbei und Lavendel. Legen Sie Wert auf gute Rohstoffe, insbes. bei den ätherischen Ölen. Gesundheit ist ein vorübergehender Zustand. Es ist lebensnotwendig ständig in Bewegung zu bleiben, immer wieder an uns zu arbeiten, unsere Lebensenergie zu nähren und zu pflegen.

Wenn Sie unsicher sind oder weitere Fragen haben, gilt immer der Satz: „Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.“ Vielleicht wundern Sie sich über unsere Anregungen!

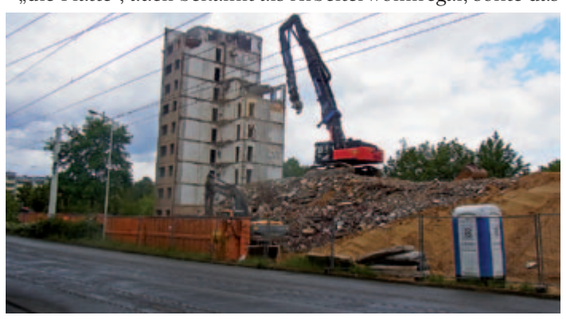
„Menschen mit einer neuen Idee gelten so lange als Spinner, bis sich die Sache durchgesetzt hat.“(Mark Twain)

Frohe Weihnachten, bleiben Sie gesund und munter auch im neuen Jahr 2021!

Dipl. Med. Ines Einhenkel und Physiotherapeut Klaus Einhenkel

Neuplanitz verändert sich – durchaus positiv

Im Nachhinein klingt es wie eine Prophetie. In den 70er Jahren sang Reinhard Lakomy: „Bis 1990, sagt die Partei, sind wir wohnraumsorgenfrei…“ Die DDR unternahm – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – den Versuch, in allen größeren Städten Neubaugebiete aus dem Boden zu stampfen. In Zwickau waren das nach Eckersbach vor allem Neuplanitz. Geliebt oder gehasst – „die Platte“, auch bekannt als Arbeiterwohnregal, sollte das Problem des Wohnraummangels beheben. Der VIII. Parteitag der SED hatte das so beschlossen. In Neuplanitz entstanden auch einige „Hochhäuser“, wie die Elfgeschosser großspurig genannt wurden. Ein Wohnraumproblem hat der DDR-Nachfolgestaat zwar immer noch, aber die „Hochhäuser“ in Neuplanitz verschwinden nach und nach. Irgendwie sieht es kaum ein halbes Jahr nach dem Abriss eines dieser Blocks hier richtig gut aus.

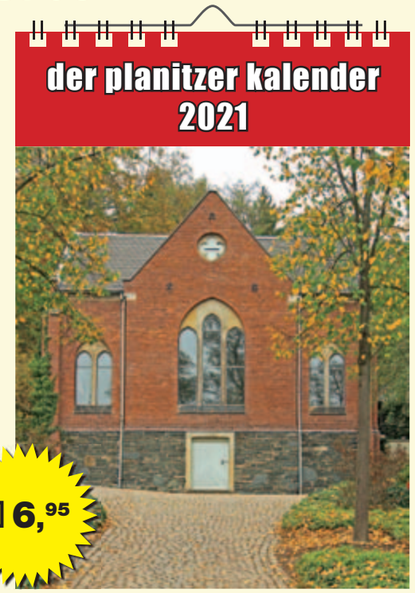


»der planitzer kalender 2021« ist da!

Der Kalender kann in folgenden Geschäften erworben werden:

- Oberplanitzer Post / König-Shop
- Blumen Fiedler
- Schreibwaren Liebold
- Getränkemarkt Georgi
- Lotto-Presse-Tabak (Planitzcenter / Freundschaft)
- und bei spatz-werbung

Unser Planitzer Kalender ist mittlerweile genau wie die Zeitung »der planitzer« ein überregionales Produkt, das sich nicht nur in Planitz großer Beliebtheit erfreut. Denken Sie nicht nur an sich selbst. Der Planitzer Kalender eignet sich auch als ein ganz individuelles Geschenk, das die Verbundenheit mit Planitz in einzigartiger Weise symbolisiert.



Bestellungen, die wir für Sie auch gern per Post versenden, nehmen wir telefonisch oder per Mail entgegen.

spatz werbung

Äußere Zwickauer Straße 71
08064 Zwickau-Planitz
Telefon: 03 75 / 78 77 34
Mobil: 01 72 / 370 73 83
Email: info@spatz-werbung.de

Öffnungszeiten:
Mo - Do 10.00 Uhr - 13.00 Uhr
Sprechzeiten außerhalb der Öffnungszeiten nur nach Absprache.

In Planitz drei Gaststätten geschlossen

In Zeiten von Corona ist ja ständig vom Sterben kleinerer Unternehmen die Rede, die nicht die nötigen Rücklagen haben, eine kleinere oder größere Krise zu überstehen. Gaststätten werden da neben der Reise- und Touristikbranche oft an vorderster Stelle genannt.

In Planitz, das nun ohnehin nicht gerade reich mit Gaststätten gesegnet ist, haben in diesem Jahr drei Kneipen dicht gemacht und es hat in allen drei Fällen absolut nichts mit der Coronakrise zu tun.

An erster Stelle ist das »Zeitwerk« zu nennen. Das ehemalige »Sportcafé« war schon vom Start weg vielen Planitzern suspekt. Die Namensänderung war nur ein Grund: Man wusste nie so genau, zu welcher Zeit das »Zeitwerk« denn nun mal bereit und in der Lage war, Gäste zu bewirten. Zeit musste man außerdem mitbringen, wenn es mit dem Essen mal wieder etwas länger dauerte…

Der zweite Kandidat war das griechische Restaurant »Kilada« in der Bergstraße – älteren Planitzern noch als »Kirmes-Zach« bekannt. Wegen angeblich ungeklärter Pachtverhältnisse war auch hier zwischenzeitlich geschlossen, bevor die Wirtsleute wieder in die Richtung entschwanden, aus der sie einst gekommen waren. Dabei wollten sie kurz vorher noch „unbedingt in Planitz bleiben“ – wegen ihrer „treuen Kundschaft“…

Auch in der Gaststätte »Zum Alexanderschacht«, die in den letzten Jahren eine sehr wechselvolle Geschichte hatte, ging mal wieder ganz schnell das Licht aus.

Was lernen wir daraus? Zumindest die Kneipen brauchen keine Corona-Krise. Entgegen dem alten Sprichwort: Wer nichts wird, wird eben oft auch kein Wirt! Traurig, aber wahr.

GEMEINSAM FÜR EINE SAUBERE ZUKUNFT

Jetzt Altmetall in bares Geld verwandeln und der Umwelt etwas Gutes tun.
Ihr Experte für nachhaltige Ressourcenrückgewinnung.

HOFMANN METALL GMBH | Bahnhofstraße 5 | 08144 Hirschfeld
E-Mail info@hofmann-metall.de | Büro 037607 / 55 31
Fax 037607 / 54 12 | Mobil 0172 / 37 61 21 1
www.hofmann-metall.de

HOFMANN METALL GmbH
Aufbereitung I Demontage I Rohstoffe

Hauptsitz in 08066 Zwickau | Betriebsteile in 09114 Chemnitz & in 08144 Hirschfeld

Auflösung 190. Fotorätsel

Die Schillerschule in Oberplanitz – vormals Lessingschule, vormals Dittesschule – hat zwei Eingänge: Für **MÄDCHEN** und für **KNABEN** (für unsere jüngeren Leser: Das sind die Jungs) Gewonnen haben:

3. Preis: Ein Schlüsselband »der planitzer»
Julia Reinhold
2. Preis: Ein T-Shirt »der planitzer«
Alexander Suffleda
1. Preis: Einen Einkaufsgutschein im Wert von 30 Euro von der Oberplanitzer Apotheke
Angela Hilbig

»der planitzer« gratuliert ganz herzlich.
Alle Gewinner werden persönlich benachrichtigt oder Sie melden sich bitte selbst, da oft nur der Name bekannt ist.

Karla & Eberhard Flechsig
Herzlichen Glückwunsch zur Diamantenen Hochzeit

191. Fotorätsel

Kennen Sie sich gut aus? Wo wurde dieses Foto aufgenommen? Wer weiss, was das ist?

Ihre, hoffentlich richtigen Antworten können Sie uns per Post, eMail oder telefonisch übermitteln. Bitte geben Sie für die Benachrichtigung der Gewinner unbedingt eine Telefonnummer an.

Einsendeschluss ist der 24. November 2020

Mitmachen lohnt sich auf jeden Fall. Der erste Preis kommt diesmal von
Der Gewinner erhält einen Gutschein im Wert von 35 Euro von Engelheim - Erzgebirgische Holzkunst Hüttelsgrün.

2. Preis ein T-Shirt »der planitzer»

3. Preis ein Schlüsselband »der planitzer«.

Teilnahmeberechtigt sind alle, außer Mitarbeiter der Firmen Engelheim - Erzgebirgische Holzkunst Hüttelsgrün und „spatz werbung“.

Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe, die am 4. Dezember erscheint und im Internet unter www.der-planitzer.de bekannt gegeben.

Alle Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Gewinnabholung bitte direkt bei uns.

Gabriele Liebold
33 Jahre

- Schreibwaren
- Bürobedarf
- Geschenkartikel
- Schul- und Bastelbedarf
- Hermes
- Lotto und Toto, Glücksrakete
- Farbkopien bis A3
- Original erzgebirgische Volkskunst
- Göbel-Porzellan
- Geschäfts- und Bildkalender
- Adventskalender, Rubbelkalender in großer Auswahl

Der Planitzer Kalender 2021 hier zu haben!

Innere Zwickauer Str. 65 • 08062 Zwickau • Tel.: 0375/784358

Nach 33 Jahren Geschäftsaufgabe

Schweren Herzens werde ich zum Jahresende das Schreibwarengeschäft in Niederplanitz nach nunmehr 33 Jahren schließen. Allen meinen Kunden danke ich herzlich für das mir entgegengebrachte Vertrauen, die vielen Gespräche, die nicht nur geschäftlichen sondern ganz viel persönlichen Charakter hatten. Sie alle sind mir ans Herz gewachsen. Ich kann auf diesem Weg einfach nur DANKE sagen!
So verabschiede ich mich nunmehr zum Jahresende aus dem Geschäftsleben und möchte Ihnen, liebe Planitzer und allen Kunden aus nah und fern alles Gute wünschen.

Ihre Gabriele Liebold

»der planitzer« im Urlaub

1. Im Rahmen einer Rundreise besuchte Frau Himmel die Glanzlichter Griechenlands. Das Foto entstand vor den Felsen der Meteora Klöster.

2. Regine und Karl-Heinz Silbermann mit Mops Velma grüßen vom Urlaub in Wernigerode. Das Foto entstand bei stürmischem Wetter auf dem Wurmberg.

3. Jens-Uwe Völkel sendet Urlaubsgrüße von der Insel Corfu. Das Foto wurde vor dem Achilleon-Palast der Kaiserin Sissi unweit der Inselhauptstad Kerkyra aufgenommen.

4. + 5. Herbert Sorger und Ursula Daßler waren mit ihren Drahteseln auf dem Brückenradweg Bayern–Böhmen, an einer ehemaligen Bahnlinie entlang, zum 47. Mal unterwegs. Gut befahrene Wege führen an botanischen und geologischen Besonderheiten sowie Ortschaften mit interessanten geschichtlichen und kulturellen Sehenswürdigkeiten vorbei.

6. Leo und Lea Hacker, Markus, Ronja, und Conny (Fotograf) waren in den Herbstferien in ihrem Urlaub unter anderem im Legoland in Günzburg.

Die Allianz stellt ein

Kundenkontakter, freie Mitarbeiter
für die Betreuung eines festen Kundenstammes
und angestellte Mitarbeiter!

Sie suchen einen Job oder Nebenjob in Zwickau und Umgebung?
Dann werden Sie Teil des Allianz-Teams!

- **Sehr gute Verdienstmöglichkeiten**
- **Wachstumsbranche mit attraktiven Produkten**
- **Einzigartige Karriere-Chance beim Marktführer**

Bei der Allianz bekommen Sie für Ihre Arbeit
die Wertschätzung, die Sie verdienen!
Profitieren Sie außerdem
von den vielen Mitarbeitervorteilen.

InformierenSie sich unter **01 71 / 215 38 57**
oder Mail an: carsten.hahn@allianz.de
https://vertretung.allianz.de/bg.zwickau/#tabpar_newsarticlelistTab

Wir freuen uns auf Sie!

Disco Altherren aus Planitz

… das waren noch Zeiten! Ein oft bemühter Satz bei einem Treffen von ehemaligen Planitzern Discjockeys kürzlich im Harz. Als diese Herren aktiv waren, nämlich in den 70gern und 80gern, hießen die im Amts-DDR-Deutsch Schallplattenunterhalter. Das waren Jahre, in denen man von Oberplanitz über Niederplanitz bis nach Pölbitz laufen konnte und an einer Unmenge Lokalitäten vorbeigekommen wäre, in denen Discomusik erklang. Überall, wo eine Steckdose war, spielten diese alten DJ's. In Planitz allein wäre man am Keglerheim, Deutsches Haus, Stadtcafe-Planitz, Kulturhaus Planitz, Heimattreue und an der Linde vorbeigekommen oder wäre sicher da irgendwo hängengeblieben. Hätte man es tatsächlich bis Pölbitz geschafft, müssten nochmals dutzende Etablissements aufgezählt werden. Das waren noch Zeiten, in den Siebzigern und Achtzigern, da wurde noch was geboten in Planitz, da trauten sich die Leute abends noch ohne Angst auf die Straßen. Das waren auch noch Zeiten, als ein Zug durch die Gemeinde nicht zu einem finanziellen „Kollateralschaden" führte, wenn die Herren den Damen einen ausgegeben haben. Es waren auch die Zeiten, als sogar noch eine Menge Nacht übrig war nach dem Diskobesuch, meist war um Mitternacht der letzte Ton aus den Lautsprecherboxen gekommen und der Heimweg wurde angetreten. Nun ja, sicher war nicht alles schön damals, aber es war die Jugend, die verklärt man gelegentlich und bekommt den Glanz der vergangenen Zeiten in die Augen.

Das Treffen wurde von Harald Haas organisiert, man traf sich an einem relativ zentralen Ort im Harz, der für alle die etwa gleichen Anreisebedingungen bot.

Uli Schüller (Club-Disko 72, Disko Projekt) kam aus Berlin. Er sang früher in einer Band und studierte an der Ingenieurhochschule Zwickau und war 1972 der erste Diskotheker der Stadt, begann im Studentenclub Tivoli, bevor er 1973 bereits Profi DJ wurde. Irgendwie war er für alle nachfolgenden „Steckdosenmusiker" der Gradmesser. Später verließ er die DDR und war dann nach der Wende bei einigen deutschen TV-Regionalsendern als Moderator tätig, heute lebt er in Berlin.

Harald Haas (Disco Populär, Plattenladen) begann dann 1973 durch die Gemeinden zu tingeln. Auch er ist in den Achtzigern, nachdem er 1982 Profi DJ wurde, in den Westen „rübergemacht" und lebt seither in Gießen/Hessen. Selbst heute bespielt er manchmal noch Großdiskotheken in Hessen und angrenzenden Ländern mit eigener Anlage.

Peter Kulhanek hat seine Disco-Anfänge mit Uli Schüller, Joachim Haag sowie dem Techniker Thomas Müller und der Clubdisco 72. Er war es nämlich, der damals schon so etwas wie ein Auto besaß, es war ein IFA-F8 mit Holzrahmen und so kutschte er die Diskotheker mit samt der Beschallungsanlage mit F8 und Anhänger durch die Gegend. Später machte er sich mit der Diskothek Effekt und Musikmarkt dann gewissermaßen selbstständig. Er lebt noch immer in Planitz.

Gewissermaßen ein Nachzügler war Oliver Scholz, der erst 1974 das „Licht der Diskowelt" erblickte und die Vorgenannten sozusagen als Lehrmeister hatte. Er gründete dann nach der „Lehrzeit" die Diskothek Musik-Express gemeinsam mit seinem ebenfalls aus Planitz stammenden Partner Uli Klich.

Auch Scholz verließ die ehemalige DDR, war lange Zeit in Stuttgart und lebt heute bei Bremen.

Einige der älteren Herren hatten, wie auf dem Foto zu sehen, ihre jungen Frauen dabei, es gab viel zu erzählen und alle waren der Meinung, dass es eine Neuauflage des Treffens geben sollte.

Foto und Text: Oliver Scholz

v.l. Uli Schüller, Harald Haas, Peter Kulhanek, Andreas Kistner, knieend Oliver Scholz (dazwischen die Damen)

Einheimisches Familienunternehmen
BESTATTUNGSHAUS
MAIK BAUMANN
Adam-Ries-Straße 6 * 08062 Zwickau/Planitz

ständige Bereitschaft
Telefon 0375 - 788 19 746
Handy 0152 - 027 01 183
Geschäftszeit Dienstag und Donnerstag von 9.00 Uhr - 13.00 Uhr sowie Montag - Sonntag nach telefonischer Rücksprache.

Feuerbestattung ab 740 €
Erdbestattung ab 920 €
kostenlose Hausbesuche
Erledigung der Formalitäten
Bestattungsvorsorgeregelungen
Traueranzeigen/Drucksachen
Vermittlung von Rednern
eigene Trauerhalle

SERIÖS - WÜRDEVOLL - FREUNDLICH - KOMPETENT - FAIR IM PREIS
www.bestattungen-baumann-zwickau.de

Topas TY 91 OLED twin R
Technische Perfektion virtuos in Szene gesetzt.
Metz

OLED
Aktionstage bis 30.11.2020
Made in Germany

- MetzSoundPro Tonsystem mit 3-Wege-Teilaktivsystem und integriertem Subwoofer
- LAN, WLAN und Bluetooth integriert
- OLED-Klartextdisplay für Sendername oder Uhrzeit
- Drehbarer Tischfuß in gebürsteter Aluoptik

In zwei Größen erhältlich:
55" Energieeffizienzklasse A
65" Energieeffizienzklasse A

Fernsehservice Geisler
Innere Zwickauer Straße 75
08062 Zwickau-Planitz
Tel.: 03 75 / 78 96 28 · Fax: 03 75 / 79 61 29
fernsehservice-geisler@t-online.de
www.fernsehservice-geisler.de

Geheimnisvolle Organismen

Fast jeder weiß, dass es sie gibt. Aber so richtig bekannt und überschaubar sind sie nicht. Zu groß ist die Artenzahl und dann noch die verflixten Doppelgänger. Der aufmerksame Leser hat sicher bemerkt, dass es hier um Pilze geht. Für eine schmackhafte Mahlzeit reichen schon ca. 5 - 6 Arten. Vor allem Röhrlinge, wie Steinpilze, Maronen, Birkenpilze und Pfifferlinge verleihen einer Mahlzeit einen delikaten Geschmack.

Nun haben diese Arten die Eigenheit, nicht immer und vor allem pünktlich zu erscheinen. Irgendwann und wo beginnt die Pilzzeit und die Wälder werden erstürmt. Da hat aber der Buschfunk vergessen mitzuteilen, dass es nicht überall üppig geregnet hat. „Punktuell“ heißt das ja heute. Dann ist natürlich die Enttäuschung groß, wenn die Körbe eben auch punktuell leer bleiben. Wenn alles zusammen passt, ja dann erfreuen die Pilze den Sammler mit reichem Wachstum, der ungefähr am vierten Tag wieder rückläufig werden kann. Zu warm und zu windig lässt alles austrocknen und die Pilze ziehen sich wieder ins Erdreich zurück, um eben auf den punktuellen Regen zu warten. Selbst dann kann es vorkommen, dass die nur mäßig nachwachsen. Das hängt mit den Standortbedingungen zusammen, die jede Pilzart für sich beansprucht und nicht immer vorhanden sind. Pilze werden daher immer ein Mysterium bleiben. Nur der übereifrige Sammler wird aufgeschreckt, der sich nicht vorher bei Pilzberatern bzw. Sachverständigen Rat eingeholt hat über die Essbarkeit jener Waldfrüchte und sich mit maximalem „Wanstrammeln“ nach Verzehr in ärztliche Behandlung begeben muss. Nur gesunde Pilze gehören in den Korb, alte und überreife Pilze verbleiben vor Ort als Samenträger für die nächste Pilzsaison. Und mit dem Putzen wird es zu Hause auch leichter. Aber bedenkt bitte dabei, die Putzreste immer gesondert 24 Stunden aufzubewahren für den Experten zur eventuellen Nachbestimmung.

Mit pilzlichem Gruß Eva Tüngler

Ewigkeitssonntag

Der Totensonntag ist ein wichtiger Feiertag der evangelischen Kirche in Deutschland und der Schweiz. Je nach Gemeinde wird er auch Ewigkeitssonntag genannt oder ist als Gedenktag der Entschlafenen für das Totengedenken bekannt. Die Bezeichnungen legen es bereits nahe: Am Totensonntag wird den Verstorbenen der Gemeinde und speziell den eigenen verstorbenen Angehörigen und Freunden gedacht. Es ist ein Tag für die Trauer, aber auch ein Tag der Hoffnung auf das ewige Leben und ein Wiedersehen nach dem eigenen Tod.

Der Totensonntag fällt immer auf den Sonntag vor dem 1. Advent.

In evangelischen Gottesdiensten werden zum Totensonntag meist die Namen aller Menschen vorgelesen, die im vergangenen Kirchenjahr verstorben sind. Oft läuten dazu die Glocken und es wird eine Kerze für jeden Verstorbenen angezündet. Die Verstorbenen werden in die Fürbitten eingeschlossen.

Viele Menschen gehen am Totensonntag auf den Friedhof, oft direkt vor oder nach dem Gottesdienst. Zu diesem stillen Gedenktag werden die Gräber mit Blumen, Gestecken und Kerzen geschmückt, um die Verstorbenen zu ehren. Es ist ein Tag, den viele Menschen dafür nutzen, sich verstorbenen Familienmitgliedern oder Freunden besonders nahe zu fühlen, Trauer bewusst zuzulassen, aber auch Hoffnung zu suchen.